

Bern, 17. Februar 2022

Hinschied J. Robert Wright, M.Div., D.Phil, D.D. D.Cn.L, Th.D. (1936-2022)

Die Theologische Fakultät der Universität Bern trauert um ihren Ehrendoktor, J. Robert Wright, St. Mark's Church in-the-Bowery Professor of Ecclesiastical History emeritus am General Theological Seminary der Episkopalkirche in New York. Prof. Wright verschied am 12. Januar 2022 im Alter von 85 Jahren zuhause in New York. Seine Urne wurde im kleinen Kreis in der Kathedrale von St. John the Divine in New York beigesetzt.

Wright erhielt – gemeinsam mit Dr. Rolf Bloch (1930-2015) – am 2. Dezember 2000 auf Antrag der Christkatholisch-Theologischen Fakultät die Würde eines *Doctor theologiae honoris causa* durch die Universität Bern verliehen. Die laudatio lautete:

«J. Robert Wright, dem Theologen und Historiker, der wissenschaftliche Forschung und kirchliches Engagement in einer glücklichen Weise zu verbinden weiss und als führender Ökumeniker der amerikanischen Episkopalkirche aus einer altkirchlich orientierten Perspektive wesentlich zur Klärung und Überwindung von bislang kirchentrennenden Positionen beigetragen hat.»

J. Robert Wright wurde am 20. Oktober 1936 in Carbondale (Illinois) geboren. Er studierte an der Universität des Südens in Sewanee (Tennessee), an der Universität Oxford und am Pontificalen Institut für Mittelalterstudien in Toronto, sowie am General Theological Seminary, der theologischen Ausbildungsstätte der amerikanischen Episkopalkirche Theologie in New York. 1967 promovierte er, unterstützt durch ein Fulbright Stipendium, in Oxford (D.Phil.) mit einer Arbeit zur mittelalterlichen Kirchengeschichte.

Von 1968 bis 2010 lehrte Prof. Wright am General Theological Seminary der Episkopalkirche in New York, seit 1974 als «St. Mark's Church in the Bowery» Professor für Kirchengeschichte. Er prägte Generationen von Studierenden als Lehrer für Kirchengeschichte und Ökumenische Theologie, hielt aber auch – selbst Priester der Episkopalkirche – regelmässig Kurse über liturgische Zelebration, die bekannt waren als «Mass class». Wright hält den Rekord, das am längsten lehrende Fakultätsmitglied des GTS zu sein.

Seine Forschungstätigkeit und seine zahlreichen Veröffentlichungen widmen sich patristischen, liturgischen und ostkirchlichen Themen sowie der Geschichte des Anglikanismus und dessen ekklesiologisch-spirituellen Anliegen in der heutigen ökumenischen Bewegung.

Der Anglo-Katholik Wright war ein eingefleischter Ökumeniker. Von 1977 bis 1991 war er Mitglied der Kommission für Glaube und Kirchenverfassung des Weltkirchenrats und als solcher an der Schlussredaktion der sog. Lima-Texte für Taufe, Eucharistie und Amt beteiligt. Von 1989 bis 1991 präsidierte er die North American Academy of Ecumenists. Er vertrat seine Kirche in verschiedenen

bilateralen ökumenischen Dialogen: mit der römisch-katholischen Kirche (1983-1991 war er Mitglied der Anglican/Roman Catholic International Commission, ARCIC II), der Armenischen Apostolischen Kirche und der Russisch-Orthodoxen Kirche sowie der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Amerika. Er war der Hauptverfasser der Vereinbarung «Called to Common Mission» mit der letztgenannten Kirche, mit der in der Amtsfrage ein Durchbruch zwischen Kirchen katholischer und reformatorischer Tradition erreicht werden konnte. Wright gilt allgemein als führender Ökumeniker der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Für die Beziehungen der mit der Anglikanischen Kirchengemeinschaft durch Full Communion verbundenen Iglesia Filipina Independiente (IFI) und den Altkatholischen Kirchen der Utrechter Union engagierte er sich in besonderem Mass. Ab 1980 war er regelmässiges Mitglied der seit 1957 bestehenden Internationalen Anglikanisch – Altkatholischen Theologenkongressen. Nach der Begründung des Internationalen Anglikanisch – Altkatholischen Koordinierungsrates (AOCICC) war er in dessen erster Mandatsperiode von 1998 bis 2004 Mitglied dieses von der Lambeth-Konferenz und der Internationalen Altkatholischen Bischofskonferenz eingerichteten Beratungsgremiums. In der Studiengruppe «Katholizität und Globalisierung (2006-2008), bestehend aus Vertretungen der Altkatholischen Kirchen der Utrechter Union, der Iglesia Filipina Independiente, der Kirche von Schweden und der Episkopalkirche arbeitete er ebenfalls mit.

Neben seiner Tätigkeit als Professor fungierte der 1963 ordinierte Theologe seit 1990 als Honorary Canon an der New Yorker Kathedrale St. John the Divine und war ehrenamtlich als Priester in der Saint Thomas Church (Fifth Avenue) und in der Seminargemeinschaft des GTS tätig.

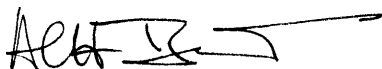
J. Robert Wright war der offizielle Historiograph der Episkopalkirche und im Advisory Board des «Projekt Canterbury».

Die Liste seiner Auszeichnungen ist lange: 1981 wurde er zum Life Fellow der Royal Historical Society in London ernannt. Im Jahr 2007 erhielt er das Kreuz von St. Augustinus des Erzbischofs von Canterbury für seinen akademischen Beitrag zum Ökumenischen Dialog. Weitere akademische und kirchliche Ehrungen – letztere zumal von ostkirchlicher Seite – zeugen von der Wertschätzung für ihn. Er erhielt insgesamt fünf Ehrendokorate.

Die Theologische Fakultät der Universität Bern, insbesondere das heutige Institut für Christkatholische Theologie bringen dem General Theological Seminary und der gesamten Episkopalkirche ihr tiefgefühltes Beileid zum Verlust dieses hochkarätigen Gelehrten, geschätzten Priesters und treuen Freundes zum Ausdruck.



Prof. Dr. David Plüss, Dekan



Prof. Dr. Angela Berlis,
Direktorin des Instituts für Christkatholische Theologie